

Rom verlassend in die verschiedenen Weltgegenden sich zerstreuen, so erblickt man hierin eine erfreuliche Propaganda der Scholastik.

Was diesen I. Band selbst betrifft (der gelehrte Verfasser nennt das Buch in seiner allzu grossen Bescheidenheit ein Heft, Fasciculus), welcher eine Einleitung in die Scholastik bildet und allseitig den Begriff der *Ars scholastica* zu beleuchten sucht, so kann er jedermann, der ihn in die Hand nimmt, nur nützlich sein; namentlich aber jenen, welche Gegner der Scholastik vielleicht nur aus Unkenntnis derselben sind, wäre es sehr anzurathen, dass sie sich dieses Buch anschaffen möchten, damit sie endlich einmal beherzigen lernen, um was es sich bei der Scholastik handelt. Nicht Spitzfindigkeiten sind es, mit welchen sich die Scholastik ausschliesslich beschäftigt. Ueber diesen Vorwurf gibt willkommenen und genauen Aufschluss das Buch auf pg. 160.

Nachdem im I. Capitel klar über die *Historia philosophiae* und *philosophia historae* etc. von verschiedenen Standpunkten gesprochen wurde, handelt das II. Capitel über *Prolegomena philosophiae*, das III. über den nominalen Begriff der Scholastik; im IV. Capitel behandelt der gelehrte Verfasser weiter in 6 Artikeln, worin die Scholastik eigentlich besteht. Er löst die Frage in 6 Principien auf, wovon das 1. *organicum* lautet: „*Fides quaerit intellectum*“, Der Glaube befragt den Verstand um Beleuchtung; das 2. *juridicum* „*Philosophia c. ancilla fidei*“, Die Philosophie im Dienste des Glaubens; das 3. *criticum* „*Nemo est nimis suspiciosus*“, Niemand sei zu hellsehend; das 4. *systematicum* „*Probate omnia, meliora tenete*“, Prüfet Alles und das Beste behaltet; das 5. *methodicum* „*Sua cuique disciplinae methodus apte applicetur*“, jede Kunst werde durch ihr eigene Regeln gehandhabt; endlich das 6. *didacticum* „*Sapere ad sobrietatem*“, Geht nüchtern vor!

Das Buch ist nur allseitig bestens zu empfehlen. Und darum tolle, lege.

Velehrad.

P. Ant. Rejzek, S. J.

Manuel de bibliographie générale,

par M. Henri Stein. 1 Vol. 8^o, XX—895 pag. Paris, Picard 1898.

Herr Stein hat bereits früher unter der Mitarbeiterschaft von H. Langlois ein Werk »*Les archives de l'histoire de France* (1 vol. 8^o. XIX—1000) herausgegeben, welches für jeden, der die verschiedenen Aufbewahrungsstellen, wo sich Documente über die Geschichte Frankreichs befinden in Frankreich selbst oder im Auslande einzusehen hat, einen wertvollen Führer bildet. Das »*Handbuch der Bibliographie*«, welches er soeben veröffentlicht hat, ist von viel allgemeinerem Interesse. Es lag nicht in der Absicht des Verfassers, ein Verzeichnis der auf jedem Gebiete des menschlichen Wissens erschienenen Werke zu liefern, sondern er gibt nur an, wo man eine gute Bibliographie des betreffenden Gegenstandes

zu finden im Stande ist. Keine Wissenschaft ist hiebei ausgeschlossen. Jeder Nation ist nach ihrer Geschichte und nach den Werken ihrer Forscher der ihr gebührende Platz angewiesen. Die angeführten Bücher sind oft von einer kurzen Notiz begleitet, in der man das Urtheil eines Mannes von gediegener Sachkenntnis erkennt. Die in der Classification der Werke befolgte Reihenfolge lässt nichts zu wünschen übrig, was bei einer Arbeit wie die vorliegende ein grosses Verdienst ist. Das Handbuch scheint berufen, den Forschern aller Länder gute Dienste zu erweisen. Am Schlusse des Buches finden sich 3 Beilagen: Der erste Anhang enthält ein Verzeichnis sämmtlicher Druckereien, welche existiert haben, je mit der Jahreszahl ihres ersten Druckes, soweit selbe bekannt sind; der zweite enthält übersichtliche Tabellen über die periodischen Zeitschriften der verschiedenen Länder; der letzte gibt eine Liste der Kataloge über die Drucksachen der hauptsächlichsten Bibliotheken.

Wir lassen, in der Meinung den Lesern der »Studien« gelegen zu kommen, einen Auszug aus dem ersten Anhang, nämlich ein Verzeichnis derjenigen Benedictiner-Klöster, welche die Buchdruckerkunst betrieben haben, hier folgen:

Abingdon (England, Bertshire) 1528. — Alcobaca (Portugal, Estremadura) 1597. — Avenay (Frankreich, Marne) 1622. — Beromünster (Schweiz, Luzern) 1470. — Bonne Esperance (Belgien, Blainaut) 1704. — Bonne Fontaine (Frankreich, Aisne) 1660. — Bursfeld (Deutschland, Hessen) 1498. — Carnota (Portugal) 1627. — Cîteaux (Frankreich, Côte d'or) 1602. — Cluny (Frankreich, Saône et Loire) 1493. — Disentis (Schweiz, Graubünden) 1690. — Einsiedeln (Schweiz, Schwyz) 1664. — Fontisboni (Italien) 1520. — Göttweig (Oesterreich) 1620. — Hautecombe (Frankreich, Savoyen) 1581. — Hirache (Spanien, Navarra) 1608. — Kempten (Bayern) 1604. — Larrivour (Frankreich, Aube) 1547. — L'Escale Dieu (Spanien, Catalonien) 1586. — Lordelo (Portugal, Tras-os-Montes) 1626. — Monserrat (Spanien, Catalonien) 1499. — Montecassino (Italien) 1740. (?) — Muri (Schweiz, Aargau) 1621. — Nonantola (Italien) 1480. — Oliva (Spanien, Navarra) 1674. — Ottobeuern (Bayern) 1509. — S. Maria de Praglia (Italien, Venezien) 1588. — Sanct Gallen (Schweiz) 1578. — San Cucujate (Spanien, Catalonien) 1489. — Sanct Blasien (Schwarzwald) 1592. — Sanct Petersberg bei Erfurt (Sachsen) 1479. — Subiaco (Italien) 1464. — Tavistock Abbey (England) 1525 — Tegernsee (Bayern) 1574. — Vallombroso (Italien) 1511. — Wessobrunn (Bayern) 1505. — Westminster (England) circa 1479. —

Dom J. M. Besse m. b.

Libellus Fidei

exhibens decreta dogmatica et alia documenta ad »Tractatum de fide« pertinentia, quae in auditorio commodum edidit Bernardus Gaudeau, S. J., olim in Collegio Romano, nunc in Universitate catholica Parisiensis dogmaticae professor.

Cum permissu Superiorum. (Parisiis, Sumptibus P. Lethielleux. 1898.)

Quales fuerint intentiones auctoris, quidve contineat liber, cuius mentionem in praesenti facere incipimus, pulchre et clare indicatur in proëmio opusculi. „De fide ipsa quid Fides doceat, legentibus hic libellus exponet.“ „Veram et genuinam notionem Fidei catholicae ex ipsis authenticis Ecclesiae decretis“ haurire potest lector ex P. Bernardi Gaudeau „Libello Fidei“. Talibus verbis commendat et introducit ipse autor opus diligentiae suae; si nos quoque et quidem propriis verbis breviter significare deberemus argumentum „Libelli“, vocaremus ipsum: Collationem canonum, decretorum et vulgo documentorum, quibus Ecclesia catholica vel per Romanos Pontifices, vel per concilia declaravit